

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates for different regions and durations.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude. 1. Stock. Expedition: und Insertions-Bureau Hauptplatz, 5. Goldheider's Buchhandlung.

Nro. 165.

Sonntag den 31. December 1865.

XIV. Jahrgang.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Dresden, 30. December. Das „Dresdner Journal“ meldet: Der Handelsvertrag des Zollvereins mit Italien wird zwischen Preußen, Baiern, Sachsen und Baden einerseits und Italien andererseits morgen unterzeichnet.

Florenz, 30. December. Die heutigen Abend-Journale melden, daß der Senator Scialoja das Finanz-Portefeuille angenommen habe. Chiavese behält das Ministerium des Innern, Facini übernimmt das der öffentlichen Arbeiten und Lamarmora das des Aeußern und die Präsidentschaft im Ministerrath.

Wien, 30. December. Die heutige Abendausgabe der „Gen.-Corr.“ erklärt die Gerüchte in Betreff der Wiederbesetzung des Statthalterpostens in Böhmen im Allgemeinen als verfrüht. (Dieses Telegramm konnte wegen eingetretener Betriebsstörung nicht vollendet werden.)

Zum Jahreswechsel.

Wien, 29. December.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Bei dem sich vollziehenden Jahreswechsel drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Wo standen wir vor einem Jahre und — wo stehen wir heute? Haben wir einen Fortschritt oder einen Rückschritt zu verzeichnen? Sind die Wandlungen, die sich auf dem staatsrechtlichen und dem rein materiellen Gebiete vollzogen haben, Wandlungen zum Guten und Bessern? Wir glauben diese Frage nur bejahend beantworten zu können.

Feuilleton.

Der Flaneur.

Arad, 29. December.

(Cäsar. — Eine Caprice. — Neujahr's-Wunsch. — Ueberraschungen. — Realisulphond-Ball. — Galoppo-Grotte. — Jugend-Bildung. — Statbilles Noththeater. — Schloßfeier. — Wiedersehen.)

Wir können uns zwar nicht des Erfolges Cäsars, mithin auch nicht dessen veni, vidi, vici rühmen, doch wurde uns für den ersten Versuch eine superbe Caprice als Entlohnung, und würden wir es als außerordentliches Glück betrachten, die bei Vollendung dieses Prachtstückes thätig gewesenen roßigen Fingerringen, wenigleich von ehrfurchtsvoller Entfernung, bewundern zu dürfen, wir wollen deshalb an die Erfüllung unseres Versprechens gehen und unseren freundlichen Leserinnen zu Neujahr herzlich gratulieren.

Um nicht in den Fehler des profanen „wir wünschen“ zu verfallen, müssen Ueberraschungen geboten werden, welche für die in der Chablone gehaltenen Wünschelien, deren Erfüllung oft nur zu precär ist, genügend entschädigen.

Einem on dit zu Folge stehen unserer eleganten Welt während der kurzen Regierung Prinz Carnivals drei glänzende Ballfeste bevor, den Reigen derselben eröffnet jenes, das zu Gunsten des Realisulphondes am 13. Jänner im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ arrangirt wird, und in wie weit es uns gestattet war, vom Pflaster in die Geheimnisse der Beratungen des Ordner-Comité's einzudringen, so dürfen wir nicht irre gehen, wenn wir diesem Feste der Terpsichore ein glänzendes Prognosticon stellen.

Die decorative Ausstattung soll alles bisher Gesehene übertreffen, und soll jener reizenden Grotte, in welcher Telemaque der himmlischen Calypso die erste Huldigung darbrachte, gleich werden, überhaupt sind alle Vorkehrungen getroffen, um dem irdischen Wirken das Relief paradiesischer Vollkommenheit zu verleihen.

Wir selbst, als das vollkommene Bild moderner Blästigkeit, dürfen uns an das Tanz-Vergnügen, während welchem gar mancher Händedruck die ersten Fäden eines am Altare Hymens zur Vollendung gelangenden ewigen Bandes spinnet, schon um von dem würdigen Ersten unserer gesellschaftlichen Stellung nichts zu vergeben, nicht heranwagen, umjomehr aber werden wir uns an den Debatten betheiligen, welche sich in den Neben-Salons bei einem der flaneurnden Seele

daß in einem großen Theile des Reiches die verfassungsmäßige Thätigkeit noch gar nicht begonnen oder völlig unterbrochen ist, zugleich auch die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in den beiden Königreichen Ungarn und Croatien als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnend, auf daß unter Wahrung der Rechtscontinuität, bei Vermeidung aller Detropirungen der staatsrechtliche Ausgleich angebahnt werde. Heute finden wir die Vertretungen sämtlicher Königreiche und Länder in vollster verfassungsmäßiger Thätigkeit; der Glaube an unsere verfassungsmäßigen Zustände ist mit dem 20. September wiedergekehrt und neu belebt worden — und was noch mehr sagen will, der Glaube an die baldige Möglichkeit des staatsrechtlichen Ausgleichs mit Ungarn, an die definitive Constitution des Reiches ist durch die persönliche Intervention unseres Kaisers und Königs, durch Seine persönliche Leitung der Verhandlungen über die Beseitigung der in der Verfassung sich begegnenden Widersprüche so gestärkt worden, daß an dem Zustandekommen des Ausgleichs heute nicht mehr zu zweifeln ist, wie noch vor einem Jahre. Das kaiserliche Wort vom 20. September hat die Bahn frei gemacht; es rief die Völker auf, die Hand selbst anzulegen; sich in dem großen Wohnhause auf das bequemste einzurichten, die constitutionelle Freiheit und ihr Glück zu begründen. Auf diesem Gebiete sind in der That unsere höchsten Hoffnungen, die wir in unserer Brust vor einem Jahre genährt haben, übertroffen worden und die Wünsche des Abgeordnetenhauses in Erfüllung gegangen.

Wenden wir uns von dem staatsrechtlichen Gebiete zu dem materiellen. Auch auf diesem wurden laut der Adresse Wünsche und Forderungen ausgesprochen, die nicht unerfüllt geblieben sind. In der Adresse wurde die völlige Umkehr zur strengen Regelung der Staatsausgaben nach dem Maße der ordentlichen Einnahmen als der unverweilt nöthige und allein erfolgreiche Schritt bezeichnet um jenes Gleichgewicht wieder herzustellen und die finanziellen Kräfte des Staates der Wiedererstarkung zuzuführen, deren das Reich bedarf, um seine Machtstellung zu behaupten und seine innere Wohlfahrt zu sichern; als unerlässlich wurde die Herabsetzung der Kosten für das Heer und die Marine, wie auch für der Civilverwaltung erachtet und demgemäß die Vereinfachung und Verbesserung der staatlichen Verwaltung in allen Zweigen gefordert. Weiter wurde in der Adresse erklärt, daß eine kräftigere Wahrung und Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen nur durch deren „im Staatsorganismus bisher mangelnde“ einheitliche Leitung zu Theil werden wird und hiemit die Organisation und Beschaffung eines Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft als eine Nothwendigkeit hingestellt. Seit Aufstellung dieser wesentlichsten Forderungen des Abgeordnetenhauses in der Adresse ist ein Jahr vergangen. Die heutige Regierung hat bei ihrem

Amtsantritte der Herstellung einer dauernden Ordnung des Staatshaushaltes eine hohe Bedeutung zuerkannt und sie erklärte, durch gewissenhafte Sparsamkeit und Haushalten in jedem Gebiete der ökonomischen Verwaltung des Staates die Bahnen ebnen zu helfen. Es wurde auf allerhöchste Anordnung eine eigene Budgetcommission gebildet, um bezüglich aller Dienstzweige die Beratungen zur Erzielung möglichst weit reichender Ersparnisse zu pflegen und anzustreben, daß das Armee-Ersorderniß auf die Normalgrenze von 80 Millionen Gulden herabgesetzt werde. Neben dem war die Regierung ernstlich bemüht, das Finanzjahr 1865 mit dem im Abgeordnetenhause beschlossenen Abtrich factisch durchzuführen. Eine weitere Aufgabe, die sich die heutige Regierung vorgesetzt, ist die Vereinfachung und Verbesserung der staatlichen Verwaltung und indem sie bemüht ist, diese Aufgabe zu lösen und einen Verwaltungsorganismus zu finden und zu schaffen, der durch Einfachheit rasch und kräftig wirkt, der unseren Finanzverhältnissen angemessen ist, der der constitutionellen Freiheit entspricht und die Autonomie der Länder und Gemeinden nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern die Selbstthätigkeit aller Staatsmitglieder für das Wohl und die Macht des Staates ermuntert und kräftigt, beweist die Regierung einestheils, daß sie von einem echt constitutionellen Geiste getragen ist, anderentheils aber, daß sie dadurch nicht allein die Finanzfrage zu lösen, sondern auch die Verfassungsfrage wesentlich zu fördern glaubt. Für die handelspolitischen und volkswirtschaftlichen Interessen Oesterreichs ist die Organisation und Beschaffung eines Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft, die unter der gegenwärtigen Regierung stattgefunden, von besonderer Wichtigkeit und wir müssen der Regierung das Zeugnis geben, daß ihre Wahl keine unglückliche genannt werden kann, und daß sie einen Mann von Talent, Energie und Erfahrung berufen, für unseren Wohlstand vorordnend Maßnahmen und jene fruchtbaren Reformen zu treffen, deren unser volkswirtschaftliches Leben, der Handel und die Industrie bedarf.

Nach dieser kurzen Ausführung glauben wir mit frohem Muthe und mit vollem Vertrauen der Weiterentwicklung der Dinge entgegengehen zu dürfen und schließen unsere Neujahr'sbetrachtungen mit dem Wunsche, das nächste Jahr mit einem gleich freudigem Gefühle begrüßen zu können wie das mit Sturmesbrausen in das Grab der Jahrhunderte hinabgegangene Jahr 1865.

delte es sich nicht um das gewöhnliche „Sein“ oder „Nichtsein“, nein, es handelt sich um etwas viel Höheres, wie hoch es sein wird, wissen wir zwar selbst nicht, daß es aber hoch zu stehen kommt, können wir nach dem Auspruche eines ausgezeichneten bewährten Fachmannes als fait accompli mittheilen. Wenn wir aber noch lange in diesem Labyrinth der Präliminarien herumirren, so werden Sie es doch wieder nicht wissen, um was es sich denn eigentlich handelt, darum vernehmen Sie mit der ihnen für die Kunst eigenen Pietät das große Ereigniß, welches eigentlich nicht so sehr uns, als die künftig hier umherwandelnde Generation berührt; es ist nichts Geringeres, und wir dürfen uns, obwohl nur die Sphäre absolviert, der großartigen Ueberraschung wegen, des rhetorischen Ausdrucks „horribile dictu“ bedienen, denn es sollen nichts weniger als die ständigen oder eventuell auch die provisorischen vielverheißenen Bretter der Welt aufgerichtet, es soll ein Theater ob stabil? oder wieder nur zur Noth gebaut werden? wir müssen hier schon wieder unserer Lateinistrungsucht Ausdruck geben und die so vielfach variierte Noth als malum omen hinstellen.

Allerdings wird es bei der Ausführung dieses Vorhabens viel Noth geben, vor Allem wird die Selbstfrage, welche bei allen Paullichkeiten den nervum rerum gerendarum bildet, große Noth machen, es wird dem künftigen Director dieses Tempels in spe Noth thun, selbst bei einem den höheren Kunstansprüchen entsprechenden Repertoire die Gagenlast seines stets vom besten Appetit gesegneten Künstler- Personals zu bestreiten, es wird aber auch dem kunststimmigen Publicum Noth verschaffen, nach dem vollendeten Genuß einer zur Aufführung gelangten Tragödie Shakespeares sich jene Antidoten in genügender Quantität zu aquiriren, welche die durch den in tadelloser Galina costumirten Geist Hamlets deprimierte Egluft wieder zu beleben bestimmt sind, endlich wird es den respectiven Papa's, Onkels und Tanten an jenen Mammon's Noth thun, welche mit der Bestreitung der Abonnements- und Suspendu-Kosten so enge verbunden sind, daß das Bestehen des Lesers, ohne den Erstern gar nicht denkbar erscheint, welche auf der Börse unter dem Titel „Fürst Abondant“ oder „Schneider Knapp“ erscheinen und im Courszettel des gewöhnlichen Lebens stets von „Begehrt“ stehen.

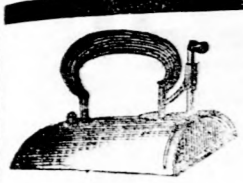
Uebrigens wollen wir die Entrepreneurs dieser Unternehmung umsomehr herzlich beglückwünschen, als an dem Zustandekommen derselben nicht allein Rechtsgelehrte, Belletristen, Doctoren und Rentiers, sondern auch geldinständige Großen thätigen Antheil nehmen, und wir hoffen, daß es letzteren bei ihrer finanziellen Phänomenalität gelingen wird, den emittirten stabilen oder Noth-Actien bald zu dem Course — zu verhelfen.

So hätten wir denn über manche Blüthe geplaudert

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

Table with exchange rates for various currencies and locations.





# Die Eisenwaaren-Handlung des Carl Kneffel

„zur goldenen Sichel“,

(770-11,12)



Hauptplatz, im Alois Reck'schen Hause, in Arad,

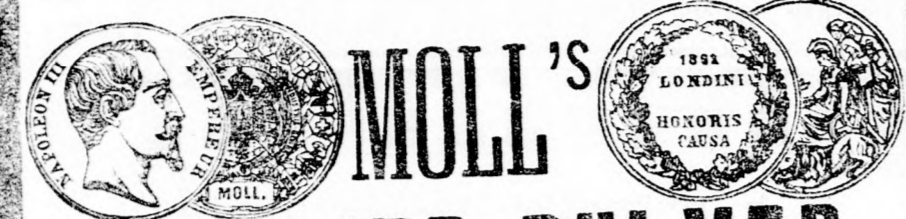
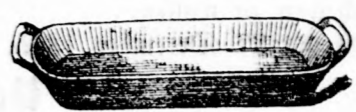
empfehlen ihr

## großes Lager von Hauswirthschafts- und Küchen-Geräthen,

dann allen Gattungen Eisen, Eisenwaaren, Beschlägen und Werkzeugen, in bester Qualität zu den äußerst billigsten Preisen.

### Stangen-Eisen in allen Sorten und Dimensionen zu Fabriks-Niederlags Preisen.

Auswärtige Aufträge, en gros wie auch en detail, werden prompt effectuirt.



## MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

**Warnung.** Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterchrift tragen, deshalb der Rechllichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschate mit dem Bemerkten, daß jeder Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Gansarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Reichthums uns vorliegende Dankfugungschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilerfolge lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst**.

- |                                    |                                  |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Baja: Herrfeld's Söhne.            | Keeskemet: Madleib, Apoth.       |
| Czegled: A. Persan, Apotheker.     | Lagos: A. Schiffler.             |
| Debreczin: Franz Horos, Apotheker. | M. Theresiopel: J. Brenner.      |
| Ferd. Göll, Apotheker.             | Oravicza: J. Schnabel.           |
| Detta: J. Braumüller, Apotheker.   | Palanka: E. Kürst.               |
| Grosswardein: A. Jankó.            | Saborin: Anton Frankó.           |
| Gross-Kanisa: M. G. Gantner.       | Szarvas: J. Medveczy, Apoth.     |
| Gross-Szt. Miklós: E. Karpoly.     | Szegedin: A. und M. v. Kovács.   |
| Gross-Becserek: G. D. Pyrra.       | Szentos: G. Pollak.              |
| Gyula: Stefan Orlos, Apoth.        | Szolnok: Stef. Scheffler, Apoth. |
| Hatzfeld: J. J. Schaur.            | Temesvár: M. Ubrmann.            |
| Josef Zelbitz.                     | Werschetz: M. Guist.             |
|                                    | Zombor: E. Stein's Sohn.         |
|                                    | Zenta: Gebr. Suits.              |

## echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einnahme und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus ferner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und Chem. Produkten-Fabrikant in Wien.



Neujahrs-Geschenke empfehlen prachtvoll, echt englische PARFUMERIEN und TOILETTE-Gegenstände in grösster Auswahl **HERMANN ELIAS,** Kirchen-gasse ARAD

**unverdorrene italienische Maroni** (Kastanien) hoch anhaltig; ferner Strachino, Gorgonzola, Emmentaler, Neufchâtel, Schwarzenberger, und Groger-Käse; Kaffische, Cardinen in Del, so auch russische, feinsten Pecco, Mandarinen, Sarabon, Pfeffer, vorzüglichsten Samaja-Rum, ungariſchen und französischen Cognac, dann Sader, Coffee, wie überhaupt alle Gattungen Specereitwaaren empfehlen in bester Qualität zu billigsten Preisen die Specereit-Handlung des **Sign. Schwarz,** zum Orangbaum. (988-3,3)

## In L. Reiter's Oel-Depôt ist zu haben feinste Qualität doppelt raffiniertes Salon-Brennöl

à 31 kr. pr. Pfund;

dann desillirtes

## Blumenöl

à 30 kr. pr. Pfund.

Ferner feines weißes Petroleum zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. (948-2,5)



## Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Preis per Flacon fl. 1 40 kr., Emballage 20 kr. Dies treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen Zahnschmerz jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes fränktes Zahnfleisch, Caries u. Scorbüt. Es löst den Schleim auf, wodurch Zahnsteinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künſtliche oder hohle Zähne, durch Speiten oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreift, so ist es während der Anwendung vollkommen harmlos, und erhält alle Theile des Mundes die ägend wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile des Mundes in voller Gesundheit und Frische bis ins hohe Alter. — Atteste hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Aerzten verordnet.

**Anatherin-Zahnpulver, Preis fl. 1 22.**  
**Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr.**  
IN ARAD zu bekommen bei **F. J. PROBST,** und **TONES & FREYBERGER.**

- |   |   |
|---|---|
| Gyula: Winkler, Apoth., Orlos, Apoth.   | Mako: Decofakt und Weil Mar-tius; Siklós: Ners, Apoth. und M. Deutsch; Vasarhely: Büchler;  |
| N. Szt. Miklós: Karoly, Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und N. v. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: Zelbitz; Gisdorfer, Apoth.; Csongrad: Grefmann; Theresiopel: Wilko und Tibor Sidogh; | Felékya: Goffer, Apoth.; Lippa: Bann Josef, Apoth.; Böszörmény: M. Lanyi, Apoth.; Grosswardein: J. Jankó, Fuzsella, Anopp; Halas: Novák, Apoth. |



## METALL-SÄRGE,

von bisher unübertroffen eleganter Ausstattung und compacter Construction,

empfehlen zu billigeren Preisen als jede andere Fabrik

die Arader Metall-Särge-Fabrik des **Nikolaus Rauner.**

Haupt-Niederlage und alleiniges Versendungs-Depôt in Arad

**A. WEILER, Eisenhändler.**

Ferner empfiehlt genannte Niederlage ihr wohlaffortirtes Lager und alleiniges Versendungs-Depôt in allen Sorten

## EISEN-MÖBELN,

als: mit Rohr oder Stoff versehene Stühle, Bettstellen, Wiegen, Tische, Kleiderstöße, Gartenbänke und Zelte aus Messing, nicht aber wie sonstige Fabrikate, aus Holzleim, daher auch bedeutend dauerhafter und für das Ungeziefer unzugänglich

von der Arader Eisen-Möbel-Fabrik

**JOSEF IRITZ.**

## Retorten und Bleiröhren

für Spiritus-Apparate billigst.

## Grosse Auswahl

der elegantesten und geschmackvollsten **Weihnachts- und Neujahrs-GESCHENKE,** besonders

**Spielwaaren für Kinder,** zu äußerst billigen Preisen,

Papier-, Galanterie- und Musikalien-Handlung

## Moritz Klein & Comp.,

Hauptplatz, Gantner'sches Haus, Nr. 37.

23. November  
all, als sie Ankün-  
tung zur Entrich-  
nung sie sich auf  
Faches beschränken  
mit dem Vollzuge  
Mönich m. p.  
ste Anordnung:  
v. Meyer m. p.  
steriums vom  
55,  
den Gefeges vom  
Nr. 147;  
g wird das vorste-  
1. Jänner 1866  
Mönich m. p.  
cht.  
seit der Christwoche  
und durch kein  
terbrochen worden.  
Rationale wollen wir  
richte Uebersicht der  
noch das meiste In-  
erster Reihe steht  
t der „Köln. Zig.“  
zwischen Oesterreich  
der Seite gewisser-  
Ministerium nahe-  
lich von ihrem Cor-  
glaubt man bereits  
welche der Kai-  
Neujahrs Cour  
edliches Gepräge  
wird, welcher in  
Tendenz für  
Regierungen herr-  
n Character dieser  
deutlich genug die  
ans-Debens an den  
namentlich die sin-  
ng geschah.“  
durchwehrt von dem  
rie eine fast düster  
provincia“: „Sicher  
eiführen, aber nach-  
ver getraut sich mit  
in die Hand zu neh-  
riorität um sich zu  
daß wir einem höchst  
genben terra incog-  
es beherzigen, welche  
on persönlicher Ehr-  
n, daß, während wir  
Zeit vergeht, der Ab-  
g für das Genossene  
Trinkgeld anzuneh-  
Geringeres, als daß  
spfernde Bereitwil-  
men lassen. Er hat  
ein wenig vernach-  
sahre Ihres Caffees  
Ihres Journals eine  
enjahr erstrahlt sein  
tätigkeit und er bringt  
Bunen das Verlangen  
nen den Zeilen Ihrer  
n Caffee vom Wunde  
Wenigstens jener holen,  
äußern sollten. Dienst-  
ntgegen und zieht Sy-  
figürliche n Sinne  
it seinem Stammgaste  
einen Reiche an; Ihr  
aller Herren Länder;  
Centralisten die „De-  
szleichfriedliches Blatt  
h mit dem kleinen Ka-  
erasse legt, um in ver-  
er ein Jahr verlossen  
e Zahl der städtischen  
en dienbaren Geister,  
age entgegenstehen, um  
er aus Delicasse hier  
h Hause und trifft un-  
Sohnbüchel“ mit gütigen  
ge Tribun den ich als  
richte. Wenn für so  
fragenden Autoren so  
die, deutsche Schrift-  
und alle Klagen über  
des Publikums gegen  
ar ein Postbüchel wird  
müssen erst die sämt-  
erne werth sein? Vom  
ei solchen Vergleichen  
nennen.  
rad den lustigen Jahn,  
tägt als es das herr-  
er lag in letzterer Zeit in  
rten Concurrenzen, den  
es war ein ergöh-  
nusste. Freitags er-  
docteur Herr Sittler  
obheit nach der andern  
r Beilage.



grund vor uns immer weiter und tiefer wird, und der Vancroft herannahet. Der „Conte Cavour“ drückt sich in ähnlichem Sinn aus: „Der Mann, der uns sagen kann: hier ist mein Finanzplan; er ist einfach, leicht, vollkommen durchführbar — dieser Mann wird für uns ein Retter sein und als solcher aufgenommen werden. Aber von jenen unverständlichen oder vielmehr bössartigen Genies, die nur die Uebel sehen, aber kein Heilmittel kennen, wollen wir nichts wissen; mögen sie in der Finsterniß ausbleiben, die ihr Reich ist. Mögen übrigens Alle daran denken, daß die verlorne Zeit nicht mehr eingebracht werden kann, und daß bald der Augenblick kommen könnte, wo uns kein anderes Hilfsmittel übrig bliebe, als das große Schuldbuch den Flammen zu überantworten.“ Ähnlich ist die Sprache der übrigen Blätter.

Die Ministerkrise in Italien ist bis zur Stunde noch keinen Schritt vorgerückt. Lamarmora unterhandelte, hatte aber noch Niemanden finden können, der das unter den gegenwärtigen Umständen so dornenvolle Portefeuille der Finanzen übernehmen will. Ist dafür einmal der Mann gefunden, so werden auch die übrigen Portefeuille-Träger leicht zu finden sein, wenn auch General Prigione, wie nun wiederholt bestätigt wird, das ihm angebotene Portefeuille des Krieges entschieden abgelehnt hat. Mehrere demissionäre Minister haben dem König gerathen, Mattazzi anstatt Lamarmora mit der Cabinetbildung zu betrauen. Wenn auch französischer Einfluß hier unverkennbar ist, so dürften doch die Schwierigkeiten sich nicht minder groß herausstellen, welche in der Unpopularität Mattazzi's liegen.

Aus Paris wird geschrieben: Die relegirten Studenten sind für nächsten Dienstag vor den obersten Unterrichtsrath geladen. Wie es im Quartier Latin heißt, werden sie dort nicht persönlich erscheinen, sondern sich darauf beschränken, demselben eine Denkschrift einzuliefern. Die Aufregung im Quartier Latin dauert fort und ist sogar im Zunehmen begriffen. Die Studenten sind besonders empört, daß, obgleich man sie unter eine besondere Gerichtsbarkeit stellt, sie in den Schulen selbst von gewöhnlichen Polizeibeamten gehandelt werden, und wenn sie sich deren Grobheiten nicht ohne mündlichen Protest gefallen lassen wollen, man sie von den gewöhnlichen Gerichten verurtheilen läßt. Dem Professor Tardieu, der es sonst nicht so genau nimmt, scheint die Sache ebenfalls zu stark, denn er hat seine Entlassung als Decan der medicinischen Facultät eingereicht. Der „Abend-Moniteur“ meldet darüber wie folgt: „Durch Beschluß vom 24. December 1865 ist Herr Faure, Inspector bei der Academie von Paris, vom Minister des öffentlichen Unterrichts zur Verwaltung der medicinischen Facultät von Paris zur Ersetzung des Herrn Tardieu berufen worden, der seine Entlassung als Decan dieser Facultät eingereicht hat und welche Entlassung angenommen worden ist.“

Die Zustände in Mexiko werden immer wirrer und alle Nachrichten, die in den letzten Tagen von dort in Europa eingetroffen sind stellen dem jungen Kaiserreich ein ungünstiges Prognosticon. Die bedeutendste von diesen Nachrichten ist zweifellos die: die nordamerikanische Unions-Regierung bietet dem Präsidenten Juárez einen Handelsvertrag an, und stelle ihm dafür 20 Millionen Dollars zur Verfügung. Ein solcher Act wäre eine eclatante moralische und materielle Unterstützung der republikanischen Partei Mexicos, und ließe keinen Zweifel übrig, daß die mexicanische Frage im Sinne des republikanischen Princips bereits so gut wie entschieden ist. — Wie der „Presse“ aus Paris gemeldet wird, wäre gleichzeitig mit Herrn Hidalgo ein

ins Gesicht drückt, worauf der Lectüre am Dienstag eiligt die bitteren Complimente zurückwies und dem Partner bewies, daß auch er die deutsche Sprache studirt habe und die zierlichsten Schimpfwörter aus den vielen Wörterbüchern glücklich herauszufinden verstehe. Es ging das wochenlang gemüthlich fort und die Leser der beiden Blätter besaßen sich dabei „dem Umständen angemessen“ in ziemlich heiterer Stimmung. So nahm zuletzt die Sache einen ernstlichen Charakter an, denn beide Herren hatten sich plötzlich gegenseitig an ihrer Ehre verletzt gefühlt und klagten gegen einander. Es stand ein Scandalproceß in Aussicht und es gab nicht wenig Leute, welche sich von Herzen auf dieses ausserordentliche Schauspiel freuten. Es müßte hoch interessant sein, wenn beide Herren vor dem Gerichtshofe sich gegenseitig in würdiger Weise zu beweiuen gesucht hätten, daß Jeder von ihnen ärmer an Witz als der Andere sei. Glücklicherweise kam es nicht so weit, da es in den jüngsten Tagen einem unserer beliebtesten Advocaten, dem Herrn Dr. Renda gelang, die beiden Herren zu versöhnen und es tactvoll zu verhindern, daß der Residenz das peinliche Schauspiel einer offenen Feindseligkeit zweier — in politischen Principien ganz derselben Richtung folgenden — Schriftsteller geboten wurde.

Das Wiener Publikum im Ganzen genommen — man darf ihm das zum Ruhme nachsagen — liebt die Zeitungs-polemik nicht in beiondere hohem Grade und sieht es nicht gerne, wenn die öffentliche Presse, welche ohnedies mitunter mit so vielen äußeren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sich in ihrem inneren Kreise selbst welche vereitelt und die Leser mit Privatangelegenheiten behelligt, die besser mündlich ausgeprochen werden und an die große Glocke gehängt dem gebildeten Oehre ein gar unmelodisches Läuten erklingen lassen. In der That tragen neuerer Zeit auch die größeren Blätter diesem besseren Geschmacke Rechnung und es geschieht selten, daß die Diskussion, trotz des brutalen Tones, den manche officöse Organe anschlagen, in das Gebiet persönlicher Invektiven hinüberspielt. Viel trägt zu dieser würdigen Haltung der persönliche rege Verkehr bei, welcher zwischen den Mitgliedern einer Redactionen herrscht, trogdem sich letztere oft in politischen Fragen scharf an dem Leib gehen. Der hiesige Schriftsteller- und Journalistenverein — die „Concordia“ — früher so ziemlich zerfahren, trägt jetzt ihrem friedlichen Namen weit mehr Rechnung und beginnt in erfreulicher Weise sich zu regeneriren und dadurch in der Achtung des Publikums zu steigen. Es hat daher auch den besten Eindruck gemacht, daß der Kaiser, Ihr König, diesem Vereine aus Anlaß seiner gestern stattgefundenen Jahres-Akademie im Carltheater einen Beitrag von 1000 fl. hat zustellen lassen und dadurch zum ersten Male seit dem Bestehen dieses Vereins ihm durch die

Attache des dortigen Ministeriums des Aeußern nach Mexico abgegangen, um den französischen Gesandten in der letzteren Stadt den Entwurf einer neuen Convention, betreffend die Räumung des Kaiserstaates seitens der Franzosen, zu überbringen. Das Tullierien-Cabinet erklärt die Convention von Miramora, was die militärischen Bestimmungen betreffe, nach welchem 25,000 Mann Franzosen so lange in Mexico zu verbleiben haben, bis sie durch eingetragene Truppen ersetzt werden können, und die französische Fremdenlegion in Stärke von 8000 Mann noch sechs Jahre nach Abzug der übrigen französischen Truppen in Mexico belassen werden muß, für unannehmbar und mithin für nicht verbindlich. Man sieht in Paris langen und schwierigen Verhandlungen mit dem Kaiser Maximilian entgegen. — Dieselben werden wohl schließlich gewaltsam abgeschnitten werden.

Gerüchweise verlautet, daß der König von Belgien die Ausführung der von einem Special-Agenten beantragten Werbungen für Mexico abgelehnt hat.

Auf das Schicksal Mexicos kann übrigens auch der von der Königin von Spanien in ihrer Thronrede erwähnte Krieg Spaniens gegen seine ehemalige südamerikanische Kolonie, die Republik Chili, verhängnißvollen Einfluß haben. Ursache zu dem Kriege gaben Beschwerden, welche Spanien zu haben glaubte und für die es sich durch die Blockade der chilenischen Häfen Genugthuung erzwingen wollte. England und Frankreich trugen ihre Vermittlung an, die aber sichtlich keinen Erfolg hatte, da der Krieg zum Ausbruche kommt. Wie man sich erinnert, hatte auch die mexicanische Affaire mit solcher bewaffneter Beschwerde führung begonnen. Nun kann es leicht geschehen, daß das amerikanische Volksbewußtsein und die Unions Politik, schon durch Mexico in Alarm gesetzt, durch diese zweite europäische Unternehmung gegen einen amerikanischen Staat noch lebhafter in Bewegung geräth und sich zu einem jähen und energischen Schlage aufhäuft, um dem in Fleisch und Blut des Volkes übergegangenem, vom Präsidenten Monroe aufgestellten Principe, der „Monroe-Doktrin“, welche sich in die Worte zusammenfaßt: „Amerika den Amerikanern“ die langbegehrte Genußthung zu geben. Ein solcher Schlag aber müßte sich zunächst und zu allererst auf Mexico weisen.

### Tagesneuigkeiten

In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über die im sogenannten „Amazigh“'schen Prozesse Verurtheilten entnehmen wir dem „Hon“: „Am 28. d. wurde den politischen Gefangenen in Dmüt, namentlich Ludwig Gáspár, Ludwig Beniczky, Clemente, Zambelly, Blachy, Lejákt und Szlestej ein Regierungserlaß vorgelesen, wonach ihnen die über sie ausgesprochenen Kerkerstrafen von 20, 14 und respektive 6 Jahren allerhöchsten Dirs erlassen wurden. Die vier Erstgenannten sind jedoch in Zofistadt, die drei letzteren in Theresienstadt internirt und Alle noch am Abend desselben Tages unter Militäreskorte an den Ort ihrer Bestimmung abgeschickt worden. — Wie sehr wir uns auch schon über diese bessere Wendung des Schicksals unserer Landsleute freuen, — setzt „Hon“ hinzu — so hegen wir die feste Hoffnung, daß der allerhöchste Gnadencat den trostspendenden Delzweig dann zum Kranze winden werde, wenn er die fern vom Vaterlande Weilenden wieder ihren Familien, ihrem Vaterlande und ihren friedlichen bürgerlichen Beschäftigungen zurückgeben wird.“

Aus Preßburg wird gemeldet, daß anstatt des Grafen Emil Dessewffy, der sich bekanntlich durch sein munificente Gabe gleich dem ungarischen Schriftstellervereine die höchste Anerkennung gezollt hat. Die „Concordia“-Academie war seit den letzten 14 Tagen auch das einzige Ereigniß auf künftlerischem Gebiete, über welches ich Ihnen freundlichen Lesern referiren könnte. Im Hause sah man das vornehmste und eleganteste Publikum Wiens, auf der Bühne die hervorragendsten Mitglieder der beiden Hoftheater und der hier weilenden fremden Künstlerschaft als Mitwirkende anwesend. Das interessante Programm — es wurde ihm durch die Mitwirkung des Herrn. Patti und des gefeierten Sängers Röger erhöhter Reiz verliehen — wurde pünktlich insgesprochen und erhielt in jeder Nummer stürmischen Beifall. Das materielle Erträgniß der Akademie — sie hatte bei 3000 fl. Nettoeinnahme eingetragener — ist gleichfalls ein glänzendes zu nennen.

Wie diese Zeilen in die Hände der freundlichen Leser gelangt sein werden, ist bereits der Schwester-Abend in der Nähe und das alte Jahr in seinen letzten Zuckungen. Ich habe mich oben in etwas schärfere Weise gegen das offizielle „Anwünschen“ zum neuen Jahr ausgesprochen und hoffe so verstanden worden zu sein, daß sich meine Sanktion nur gegen jene Wünsche richtet, die um so feuriger werden, je größer der Gelobetrag ist, welcher dafür in Aussicht steht. Der aufrichtige, einfache, aus warmem Herzen dringende Wunsch ist somit nicht ausgeschlossen und mit einem solchen Wunsch möchte ich gerne die Nähe der „Wiener Stützen“ für das alte Jahr abschließen. Es ist ein eigenenthümliches Band inniger Sympathie welches in der Regel dem Schriftsteller mit seinem ihm persönlich ganz unbekanntem Lesern verknüpft — ich hoffe trotz der kurzen Dauer die Beziehungen in welche ich zu den freundlichen Lesern der „Arader Zeitung“ getreten, als ein solches Band auffassen zu dürfen. Mein Neujahrswunsch ist daher für die geehrten Leser und Leserinnen der „Wiener Stützen“ ein herzliches, warmes „Glück auf!“ und die innige Bitte: Sie mögen unter den Gefühlen und Erinnerungen, die sie in das Jahr 1866 mit hinübernehmen, auch das Wohlwollen und die freundliche Theilnahme nicht vergessen, die Sie bisher — wenn die ich den schmeichelhaften Versicherungen des geschätzten Herrn Redaktors glauben darf — für die Briefe Ihres Wiener Feuilletonisten zu hegen so gütig waren. . . .

Unwohlsein genöthigt sah, dankend abzulehnen, Carl Nemeth zum Abgeordneten gewählt wurde. In Tasná (Mittel-Bohmen) wurde Emeric Kásló mit Acclamation, und in Hatzfeld (Moravia), Baron Jedor Mikolits mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Die „Agram. Zig.“ berichtet unterm 27. d.: In Folge der vom 1. Vicepräsidenten unseres Landtages Herrn Dr. Suhay ergangenen Einladung versammelten sich die hier weilenden Landtagsmitglieder am 24. d. im kleinen Saale und haben auf Anregung des Herrn Vicepräsidenten Ihre Maj. die Kaiserin zu Ihrem Geburtstage im telegraphischen Wege beglückwünscht. Das bezügliche Telegramm lautet:

„Ihrer k. k. Majestät, der allergnädigsten Frau Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich etc. etc. München! Der Landtag des dreieinigigen Königreichs Dalmatien, Croatien, Slavonien, erlaubt sich im eigenen, so wie im Namen der von ihm repräsentirten Gesamtbevölkerung E. M. anlässlich allerhöchster Ihres heutigen Geburtsfestes die aufrichtigsten ergebensten Glückwünsche ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen, dankerfüllten Herzens einmüthig auszusprechen: Gott erhalte, schütze und segne E. M. — Aus der am 24. d. ad hoc abgehaltenen außerordentlichen Landtagsitzung. — Dr. Suhay, Vicepräsident. — Hierauf begaben sich Alle in die Marktskirche, wo die heil. Messe celebrirt wurde. Es erfolgte folgende a. h. Antwort:

Herrn Dr. Mirko Suhay Landtags-Vicepräsidenten zu Agram: „Auf allerhöchsten Befehl erlaube ich Sie, dem Landtage des dreieinigigen Königreichs für die ausgesprochenen Wünsche im Namen Ihrer Majestät zu danken. — General Königsegg, Oberstposthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin.“

Der Klausenburger Correspondent des „Hirak“ schreibt, daß nach einem dort allgemein verbreiteten Gerüchte Baron Ludwig Zsóka zum Präsidenten des dortigen Guberniums ernannt sei, oder nachträglich ernannt werden würde.

Die „Wiener Abendpost“ von gestern (Freitag) veröffentlicht das folgende Dementi: Wir begegnen in dem „Fremdenblatte“ vom 28. d. M. der Erzählung von dem Einzuge einer für das Hofdiner im königlichen Schlosse zu Ofen vorbereiteten Tafel und von hierauf vorzuziehenden Annehmungen Sr. Majestät des Kaisers. — Indem wir den Vorfall einfach als unwahr bezeichnen, können wir nicht umhin, die zumeist herzlich ungeheuerliche Entfälschung der Correspondenten vieler Tagesblätter, welche uns mit einer ganzen Reihe von Anekdoten und Fiktionen über den Aufenthalt Sr. Majestät in Ungarn zu unterhalten suchen, zu beauern, da fast alle derartig n, übrigens zum Theil harmlosen oder gutgemeinten Mittheilungen in den Bereich der Erfindungen gehören.“

Den während der letzten Tage durch die Tagespresse in Umlauf gesetzten Gerüchten von dem nahen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und der hohen Pforte glaubt die „Gen.-Corr.“ die Versicherung entgegen stellen zu können, daß jene Gerüchte jeder Begründung entbehren.

Carl Gutzkow verließ am ersten Weihnachtstfeiertag St. Gilgenberg geistig und leiblich gesund. Diese Kunde veranlaßte den Vicedirektor der Stadt Wahrenth, dem Dichter ein Abschiedsständchen zu bringen. Tief bewegt dankte Gutzkow für diese Aufmerksamkeit, wobei er betonte, was für einen hohen Werth es für ihn habe, daß der Genius des deutschen Volkes es sei, der ihn zuerst begrüßte bei seinem Wiedereintritt ins Leben.

Das k. preuß. Hofmarschallamt hat der Berliner Polizei die Anzeige gemacht, daß nach dem Gala-Diner bei dem letzten Hoffeste aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Alexandra in verschiedene Silberzeug gestohlen wurde.

Ein Veteran aus Weimar's Glanzperiode, Dr. Friedrich Soret, ist, 70 Jahre alt, in Genf gestorben. Er gehörte zu dem kleinen Kreise von Männern, welche Goethe im hohen Greisenalter umgeben hatten. Unter des Verstorbenen Papieren, welcher Goethe's Metamorphose der Pflanzen ins Französische übersezt, befinden sich noch interessante Beiträge zur Geschichte der „schönen Tage von Weimar“.

(Ein b e m e r k e n s w e r t h e r F u n d.) In Berlin ist bei einer Kellerausgrabung vor dem Schönhauser Thore auf dem Grundstück der Schultheißigen Brauerei ein bemerkenswerther Fund gemacht worden. Die dort beschäfftigten Arbeiter stießen nämlich in einer Tiefe von circa 18 Fuß auf einen vermeintlichen Holzstamm von etwa 3 Fuß Länge und 5 Zoll Dicke, den sie nachher als Brennholz zersägten. Ein junger Deconom, der darüber hinzukam, glaubte in den zersägten Stücken jedoch eine Verfeinerung zu erkennen und nahm eines der Stücke an sich, sowie noch ein anderes Stückchen, in dem er ebenfalls eine Verfeinerung erkannte, die sich gleichfalls in jenem angeschwemmten Mergelboden gefunden hatte. Eine vom Herrn Prof. Baum vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß das größere Stück von dem Zahne eines vorweltlichen Elephanten herührt, das andere kleinere dagegen wahrscheinlich ein Stück verfeinerten Lärchenbaumholzes ist. Zu einer genaueren Prüfung ist erst die Erlaubniß des Finders nachgesucht worden.

Die Viechseuche schreitet in London mit schrecklicher Stetigkeit und Sicherheit vorwärts. Woche um Woche wächst die Zahl der Fälle bei fast regulären Additionen. Der erste in diesem Monat gemachte Ueberschlag wies beinahe 4000 Erkrankungen nach, der zweite über 5000, der dritte über 6000. Vor Jahresfrist können wir auf 8-9000 gefaßt sein.

(Für das heil. Land.) Der „Abend-Moniteur“ meldet, daß General Marquez, der außerordentliche Gesandte Mexicos bei der Pforte, am 6. Dec. in Jerusalem angekommen ist, wo er sehr reiche Geschenke des Kaisers Maximilian den heiligen Dertern gebracht hat. Diese Gaben sind beim h. Grabe deponirt worden.

Die Ausöhnung des Prinzen Napoleon mit seinem kaiserlichen Vetter ist bekanntlich noch immer nicht vollzogen; doch wurden von beiden Seiten bei der diesmaligen Anwesenheit des Prinzen in Paris entgegenkommende Schritte gemacht. Der Prinz ließ sogleich nach seiner Ankunft diese durch seinen Adjutanten dem Kaiser melden und um dessen Befehle bitten. Der Kaiser lud sofort den Prinzen zu einem kleinen Diner, welches dem König von Portugal zu Ehren

Anton Dreher, Besitzer der Schwaigater und Steinbräuer Wierbrauereien. NB. Auf Wunsch stelle ich unteren pl. t. Stunden das Bier franco in's Haus. Carl Ed. Lachmann.

29. Decemb.	
Geld	Waare
27 75	28
22	22.50
22 50	23
21	22
21	22.50
15	15.50
16	17.50
12	12.50

1. Decemb.	
Geld	Waare
103 70	103 80
11 45	11 50

14. Decemb.	
Geld	Waare
8 61	8 62 1/2
8 85	8 90
10 60	10 65
1 53 1/2	1 55 3/4
103 90	104 15

Neugebäude

gegeben wurde. Der Prinz erschien; allein der gegenseitige Verkehr bei dieser Gelegenheit blieb ein ceremoniöser und allgemeiner und der Kaiser vermied sichtlich mit dem Prinzen in ein vertrauliches Gespräch sich einzulassen.

Theodor Barriere, dessen Stück: „Wehe den Besiegten“ von der Pariser Theaterzensur verboten wurde, zeigt dies in den Journalen mit einem kurzen und piquanten Schreiben an, worin es heißt: „Es wird in meinem Stück von Treue, Tugend und Ehre gesprochen. Aber auf den Theatern wird nur Zeitgemäßes zugelassen und mein Stück wurde verboten.“

(Eine verunglückte Probefahrt.) Aus S. Paulo in Brasilien wird gemeldet: Am 6. September ereignete sich auf der Eisenbahn ein schwerer Unglücksfall. An diesem Tage wurde die Station der Hauptstadt eingeweiht. Die Municipal-Kammer hatte den Ingenieuren und Unternehmern der Bahn ein Banket vorbereitet, und diese wiederum hatten die ersten Behörden der Provinz, einschließend des Präsidenten, und die Municipal-Räthe zu einer Spazierfahrt von der nächsten Station bis zur Station der Hauptstadt eingeladen. Der Zug, der nicht allein die eingeladenen Personen, sondern auch eine große Menge Kohlen und Material aller Art führte, fuhr unter Musik ab; aber bald machte sich bei der rasenden Geschwindigkeit, womit er dahinschoss, ein sonderbares Schwanken der Wagen bemerklich, was seine Ursache in den theilweise noch nicht gehörig befestigten Schienen hatte. Als sich der Zug, bald am Ende der Fahrt, der Brücke von Tamanduatehy näherte, kam eine der beiden Locomotiven desgleichen aus dem Geleise und rollte mit drei Personenwagen eine 15 Fuß hohe Böschung hinunter. Der Maschinenführer blieb auf der Stelle todt und etliche 30, meistens vornehme Personen, wurden schwer oder leichter verundet. Wäre der Unglücksfall nur 50 Schritte weiter passiert, so wäre sicher kein Mensch entkommen. Die Entrüstung über den Leichensinn, womit die Eisenbahn-Verwaltung das Leben so vieler Personen auf's Spiel setzte, ist allgemein. Der Ingenieur-Fiscal der Bahn, Diniz Street, wurde in Folge dessen abgesetzt, aber damit läßt sich freilich das Unglück nicht ungeschehen machen. Die Einweihung der ganzen Bahn bis S. Paulo soll am 2. December erfolgen.

Das nächste Blatt erscheint Mittwoch den 3. Jänner.

### Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 30. December. Auch mit Schluß des Jahres ist die Lage und Stimmung des Productenhandels im Allgemeinen keine wesentlich veränderte; an den obern Plätzen erhalten sich die Getreidepreise seit längerer Zeit mit wenigen Variationen, während an unserm Plage, durch lokale Ursachen bedingt, eine größere Festigkeit bei langsam vorrückenden Preisen sich geltend macht. Für Weizen werden für hiesigen Bedarf solche Preise angelegt, die für obere Rechnung keine Conventienz bieten, daher der Umsatz nicht von Belang ist. In

Korn stehen die hohen Ansprüche der Eigener einem regern Verkehr störend entgegen, da bei den stark reduzierten Vorräthen und beschränkten Zufuhren von diesem Artikel einer wesentlichen Preissteigerung entgegenzusehen wird.

Kukuruz spielt momentan die Hauptrolle und ist effeetive Waare, größtentheils von Apparateuren gekauft, bis fl. 1.50 gestiegen. Für Vieferungswaare pr. Frühjahr bleibt die animirte Stimmung fest und sind neuerdings einige Partien ab Schiffstation á fl. 1.65—1.70 verschlossen worden. Gerste, der so lange vernachlässigt gewesene Artikel hat seit einigen Wochen ziemlich lebhaft Nachfrage erfahren und wird für hiesigen Bedarf und Siebenbürger Rechnung á fl. 1.15—1.17½ und Primawaare á fl. 1.20 gezahlt. Für den Export, zu welchem Zwecke früher bedeutende Ankaufe gemacht wurden, conveniren diese Preise nicht. In Hafer ist blos Consumgeschäft.

Delesaatens sind in Folge der rückgängigen Delopreise gewichen und wird für den zumeist vorkommenden Hanssammen nicht mehr als fl. 2.75—80 bewilligt. Von Delkuchen wurden 1000 Ctr. á fl. 1.50 umgesetzt; kleinere Partien sind unter diesem Preise erhältlich.

Hülfsfrüchte sind noch immer ohne Frage und ist der Umsatz bei mehr als genügenden Lagern sehr schwach. Fisolien, weiße, sind selbst á fl. 3.50 nicht zu placieren, da en detail viel billiger anzukommen ist. Eine Partie Linsen blieb á fl. 5.50 offerirt ohne Nehmer. Im Weingeschäfte war der Umsatz in letzterer Zeit ziemlich belangreich, ohne daß die Preise eine wesentliche Advance erfahren hätten.

Spiritus hat trotz der steigenden Preise des hauptsächlich Rohmaterials: Kukuruz, keine Steigerung erfahren, wohl aber ist die bald eintretende Steuermodification bei Abschließen für spätere Monate bei der Preisbestimmung maßgebend gewesen und wurde pr. Feber—April 36—36½; pr. Feber—Mai 37—37½ und pr. März—Juli 38 fr. angelegt. Für kürzere Termine ist 37½—38 zu notiren. En detail sind die Preise wenig verändert und á 38½—39 fr. pr. Grad incl. Gebinde zu notiren. In

Sliboviz ist der Umsatz auf den Lokalbedarf beschränkt; für obere Rechnung conveniren unsere Preise nicht; alte hochgradige Waare kostet je nach Qualität fl. 17.50 bis fl. 18, neue fl. 15—16 pr. Eimer sammt Gebinde. Trebern-Durchzug bedingt fl. 11.50—12 pr. Eimer 20 Grad sammt Faß.

Am gestrigen Wochenmarke war die Zufuhr in Kukuruz stark, der á fl. 1.45—1.50 rasch aufgekauft wurde. Korn schwach zugeführt, wurde á fl. 1.72½—1.75 rasch vergriffen. Gerste erzielte fl. 1.7½—1.10. Halbrucht von Landleuten aus dem Banate aufgekauft, galt fl. 1.80—1.90. Für Weizen beste Qualität wurde bis fl. 3 gezahlt; mindere Qualitäten erzielten fl. 2.60—2.75. Die Witterung ist seit einigen Tagen heiter und strenge kalt. Ein baldiger ergiebiger Schneefall bleibt bei dem bisher noch befriedigenden Saatenstande höchst wünschenswerth.

P. L. Pest, 29. December. Witterung mäßig kalt, bedeckt und neblig, zeitweise unbedeutendes Schneien, auf der Donau bei abnehmendem Wasserstande starkes Eisstreben. Temperatur Früh und Mittag — 4° R.

Getreidegeschäft. Die Nachfrage für Export war heute eine weniger dringende als gestern, und sind für Triest nur etwa 8000 Mezen Weizen gekauft worden, wobei ungefähr gestrige Preise bedungen wurden. 87—88 pfd. Pester Bodenweizen wurde mit fl. 3.30, 86—88 pfd. Theiß- á fl. 3.20 Cassa abgegeben. Für Consum wenig Geschäft. Für Roggen blieb die Stimmung flau, Preise nominell. — Gerste und Hafer still. Mais verkauft 4000 Mezen alter Banater á fl. 1.70 und 1000 Mezen desgleichen, Beides 3 Monat.

### Wiener Fruchtbörsen vom 30. December 1865.

Weizen Markfelder loco Wien 85—90 pfd. fl. 3. Maroscher loco Raab 89 pfd. fl. 3.70. Theißer loco Raab 88—89 pfd. fl. 3.55. Weizenburger loco Weizenburg 89 pfd. fl. 3.54. Gerste slovakische loco Wien 73 pfd. fl. 2.25—2.30 mährische loco Wien 73 pfd. fl. 2.42½. Hafer ungarischer transitio 45 pfd. fl. 1.33—1.36. 46 pfd. fl. 1.34—1.38. 47 pfd. fl. 1.36—1.40. 50—52 pfd. fl. 1.44—1.54. Umsatz in Weizen 20,000 Mezen.

### Verstorbene zu Arad.

#### Innere Stadt.

22. December. Nicolaus Káldár, Tagelöhner, gr. u., 58 Jahr, Schlag. — 23. Rosa Merti, Schneiderstöchter, r. l., 3 Monat, Darmwindfucht. — 25. Anton Mátusel, Seiler, r. l., 46 Jahr, Lungensucht. — 26. Johann Pogonji, Tapezierer, r. l., 19 Jahr, Lungensucht. — 25. Katharina Andrási, Zimmermannstöchter, r. l., 7 Tag, Angina. — 26. Franz Torreiter, Dienstmagdsohn, r. l., 5 Tag, Krämpfe.

#### Pernhava.

24. December. Jullanna Somoggi, Maurerstöchter, ref., 3 Jahr, Abzehrung. — Nicolaus Pavlovics, Deconomensohn, gr. u., 16 Monat, Blattern. — 26. Anna Beres, Tagelöhnerstöchter, r. l., 1 Tag, Schwäche. — Maria Vitricsin, Deconomenstöchter, gr. u., Magenentzündung. — Theresie Marent, Tagelöhnerstöchter, r. l., 4 Jahr, Angina. — 27. Maria Dreckin, Deconomenstöchter, gr. u., 6 Monat, Blattern.

### Carlad.

23. December. Adam Papp, Tagelöhnersohn, gr. u., 3 Tag, Schwäche. — 26. Josef Papp, Tagelöhnersohn, gr. u., 7 Tage, Schwäche.

### Marosúfer.

26. December. Klara Szalai, Tagelöhnerstöchter, r. l., 6 Monat, Durchfall.

### Theater in Arad.

Heute Sonntag den 31. December: „Mátyás diák.“  
Montag den 1. Jänner 1866: „A szentivánéji álom.“ (Der Sommerachtsstraum.)

Dienstag den 2. Jänner: „Choufouri ur otthon lesz“ und „Kérek 2 pengöt kölcsön.“

Temesvárer l. l. Lotto-Ziehung vom 30. December

**66 78 70 74 47**

Wochenmarktpreise vom 29. December.

Wiener Mezen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	2	80	2	70	2	60
Halbrucht . . . . .	2	10	1	90	1	80
Korn . . . . .	1	90	1	80	1	70
Gerste . . . . .	1	30	1	20	1	10
Hafer . . . . .	1	30	1	20	—	—
Kukuruz . . . . .	1	50	—	—	—	—
Hirse . . . . . Halbe	—	8	—	—	—	—
Mundmehl . . . . . Ctr.	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl . . . . .	6	50	—	—	—	—
Weißpohl . . . . .	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hu . . . . .	2	10	—	—	—	—
Futterstroh . . . . .	1	—	—	—	—	—
Buchenholz . . . . . Kst.	9	—	—	—	—	—
Berreichholz . . . . .	8	50	—	—	—	—

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. December. 1865.

5% Metalliques . . . . .	62 90
5% National-Anlehen . . . . .	66 —
1860. Staatsanleihe . . . . .	83.70
Banfactien . . . . .	756 —
Creditactien . . . . .	151 40

### Wechsel-Cours.

London . . . . .	103 80
Silber . . . . .	104 —
Dukaten . . . . .	4.98

M. A. Pollak gibt sowohl in seinem Namen und in dem seiner Gattin und Kinder, wie auch in dem seiner Geschwister Ignatz, Marie, verehelichte Hoffmann, Katharina, verehelichte Belgrader, Theresie, verehelichte Klein, und in dem seiner Schwäger und Schwägerinnen, wie deren Kinder und Enkel Nachricht von dem betäubenden Hinscheiden seiner inigstgeliebten Mutter, respective Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

### Esther Pollak,

welche am 29. d. M., Abends 1/10 Uhr, im 80. Jahre ihres Alters, selig im Herrn entschlafen ist.

### Friede ihrer Asche!

Die irdische Hülle der theuren Verstorbenen wird Sonntag den 31. d. M., Nachmittags 1/3 Uhr in hiesigen idr. Friedhofe zur Ruhe befristet. Der Leichenzug wird sich vom großen Tököly'schen Hause am Koblenplatz in Bewegung setzen.  
Arad 30. December 1865.

**Ferdinand Albrecht,**  
Tischlermeister und Möbelhändler,  
empfehlend einem hochgeehrten Publikum sein großes  
**Möbel-Lager,**  
bestehend in allen Gattungen fertigen Tischler-, Tapezierer- und Rohrgeloch-Arbeiten zu den billigsten Preisen.  
Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, rückwärts im 1. Stock. (954—152)

(929—6) Als passendste  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**  
empfehlend die  
**Juwelen-, Gold- und Silberwaarenhandlung**  
des  
**SIMON GROSS,**  
Hauptplatz, im Graf Nádasdy'schen Hause in Arad  
sich besondend auf das Vollständigste sortirte Lager von nach der neuesten Façon angefertigten Schmuckgegenstände aller Art von 5 fl. an bis 500 fl. und darüber sowohl für Herren, als auch für Damen; ganz besonders eine große Auswahl von  
**Taschenuhren**  
für Herren und Damen von Gold und Emaille, zu außerst billigen Preisen und unter Garantie für die Probefähigkeit aller gekauften Gold- und Silberwaaren.  
Ebenfalls selbst werden Gold- und Silbermünzen, so wie alte Gold- und Silberwaaren zu den höchsten Preisen gekauft oder gegen neue umgetauscht.

Für eine Eisenhandlung werden  
**2 Practicanten,**  
die der ungarischen und romanischen Sprache mächtig sind, aufgenommen.  
Näheres in der Administration dieses Blattes. (H. Goldscheider's Buchhandlung.) (932—3,3)

Die beste Gattung  
**großer Erdäpfel**  
(915—3,3) zu haben  
den Metzen á fl. 1.60,  
**Herrengasse Nr. 9.**

(952—2,3)  
**Ein Schüttboden**  
auf 2500 Mezen ist stündlich zu verlassen große Brückgasse Nr. 7.

**Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken**  
empfehlend Gefertigter:  
**Credit-Promessen**  
mit der Unterschrift des Großhandlungshauses Joh. G. Sothen, zur Ziehung am 2. Jänner 1866 mit Haupttreffer von 250,000, 40,000, 20,000 fl. etc., á 3 fl. 50 Kr. und 50 Kr. Stempel.  
zur großen und besonders reich ausgestatteten Effecten-Lotterie mit 700 prachtvollen Gewinnen, deren Ziehung am 4. Jänner 1866 erfolgt Abnehmer von 5 Stück Losen erhalten 1 Stück gratis, welches in einer besonderen Ziehung noch einmal mitspielt.  
zur IX. Staats-Lotterie für gemeinnützige Zwecke, Ziehung am 9. Jänner 1866; 10,419 Treffer im Gesamtbetrage von 300,000 fl., darunter Treffer mit 80,000, 25,000, 10,000, 2 á 2000, 3 á 4000, 4 á 3000, 5 á 2000, 20 á 1000 fl. etc. schließend  
der Wiener Magistrats-Lotterie, Ziehung am 13. Feber 1866, mit 3000 Treffer im ungefähren Werthe von 60,000 fl. Außer den von Ihren Majestäten gespendeten prachtvollen Speise-, Caffee- und Thee-Service's werden gewonnen 1 Treffer mit 1000 Dukaten, 2 Treffer zu 200 Dukaten, 2 Treffer mit 100 Dukaten, mehrere Treffer mit Silberlofen etc. Abnehmer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis.  
**Sigm. Schwarz,**  
Specerei-Handlung „zum Drangbaum“  
(923—3,3)